

p.B.73.Eth.0.-SUT/ISE

Bern, 10. Juli 1992

Notiz an: - Sekretariat des Departementschefs  
 - Sekretariat des Staatssekretärs  
 - Politische Abteilung II  
 - Politisches Sekretariat  
 - DEH, Sektion Ostafrika

### Beobachtung der Regionalwahlen in Aethiopien

Auf Ersuchen der äthiopischen Uebergangsregierung haben wir für die oberwähnten Wahlen vom 21. Juni 1992 sechs Beobachter entsandt. Insgesamt waren rund 250 internationale Wahlbeobachter zugegen. Für die Koordination vor Ort zeichnete unter der Aegide der UNO die von UNO-Vertretern zusammen mit den lokalen Missionen etablierte Joint International Observer Group (JIOG).

Im Bewusstsein, dass es sich um eine heikle Mission handeln würde, habe wir besonders ausgewiesene Beobachter eingesetzt. In der Beilage finden Sie deren Berichte, teilweise zusammen mit den Berichten, welche sie an die JIOG gerichtet haben.

Wie zu erwarten gewesen war, gingen die Wahlen nicht reibungslos über die Bühne. Die ohnehin schon fragile Situation verschärfte sich noch, als die Oromo Liberation Front kurz vor den Wahlen entschied, diese wegen angeblich unfairer Praktiken der dominierenden EPRDF unter Uebergangspräsident Meles Zenawi zu boykottieren.

Gleichwohl konnten die Wahlen in einigen Regionen (u.a. den von unseren Beobachtern besuchten) relativ reibungslos und geordnet durchgeführt werden. Freilich stellten unsere Beobachter eine beträchtliche Anzahl von Unregelmässigkeiten fest. Dabei handelte es sich indessen vornehmlich um "Kinderkrankheiten" als Folge organisatorischer Widrigkeiten und Mängel, ungenügender Information und Unerfahrenheit der Wähler. Am grundsätzlich guten Willen der Behörden, der Wahlkommissionen wie auch der Wählerschaft scheint es indessen nicht gefehlt zu haben.

Die einzelnen Wahlbeobachterteams haben ihre Eindrücke und Feststellungen der JIOG rapportiert. Diese wiederum wird zuhanden der Uebergangsregierung einen zusammenfassenden Schlussbericht erstellen, der dieser Tage erscheinen sollte. Auf der Grundlage dieses Berichts wird die Uebergangsregierung entscheiden, für welche Regionen die Wahlen als gültig anerkannt und für welche sie zu wiederholen sein werden. Es ist kaum zu bezweifeln, dass die Regierung nicht darum herumkommen wird, die Wahlen in einigen Regionen zu annullieren.



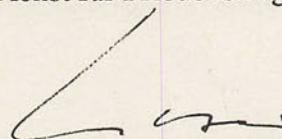
Damit haben die JIOG und mit ihr unsere Beobachter ihre Aufgabe auf jeden Fall erfüllt. Nicht auszudenken, wie sich die Situation in Aethiopien, die auch so äusserst gespannt ist (Auszug der Oromo aus Regierung und Parlament), ohne den Einsatz der Wahlbeobachter präsentieren würde.

Auch auf seiten der internationalen Beobachter war indessen nicht alles ohne Fehl und Tadel. Einmal mehr mussten unsere Beobachter feststellen, dass einige ihrer ausländischer Kollegen ihren Auftrag nicht mit jenem Mass an Neutralität und Unparteilichkeit erfüllten, wie dies für uns selbstverständlich ist. Während gewisse Beobachter, deren Regierungen auf die "Karte Zenawi" setzten (z.B. USA, Frankreich), bereit gewesen seien, angesichts von offenkundigen Unregelmässigkeiten zumindest ein Auge zuzudrücken, hätten andere unverblümt für die Interessen der Oromo militiert. Die unterschiedliche Sichtweise innerhalb diverser Beobachterteams erschwerte es gelegentlich, sich auf einen gemeinsamen Bericht zu einigen. Einer unserer Beobachter musste in gut schweizerischer Manier "vermitteln", damit seine Gruppe einen konsensfähigen und einigermassen objektiven Bericht verabschieden konnte.

Die Koordinationsarbeit durch die JIOG wurde insgesamt als sehr nützlich beurteilt, doch mangelte es gelegentlich daran, dass Informationen von Beobachtern, die sich schon einige Zeit im Einsatzgebiet befanden, nicht an später eintreffende Beobachter weitergegeben wurden. Auch die Wahlbeobachtung selbst befindet sich eben noch in einem Lernprozess.

Schliesslich verdient der Einsatz unserer Botschaft in Addis Abeba lobend erwähnt zu werden. Die Zusammenarbeit mit dem Dienst für Friedensfragen während der Vorbereitung der Mission sowie die Betreuung und Beratung unserer Beobachter während des Einsatzes waren vorbildlich.

Politische Abteilung III  
Dienst für Friedensfragen



Peter Sutter

Kopien: Schweizerische Botschaft, Addis Abeba  
GRN, SUT